

oft den Augenblick des letzten Entschlummerns gedacht! Auch der Leichtsinniaste machte sich gewiß eine Vorstellung von seinem Zustande, wenn nun die Maschine in der irdischen Hülle stockt, wenn das Geistige vom Sinnlichen sich lossagt. Es muß dem Entschlummerten seyn, als falle ein dichter Nebel plötzlich nieder und die himmlisch schöne Gestalt der Vollendung steige an dem klaren Himmel empor, das ersehnte Ziel all unsers Sehens und Strebens stehe unverhüllt vor ihm, und das Unbegreifliche löse sich leicht und klar.

Wohl fühle ich das Mangelhafte dieser Darstellung; aber welche Sprache vermag Zustände zu schildern, wo die Seele das Unendliche selbst ahnet?

Erschrocken hatte die Knieende indeß den gelüfteten Schleier wieder fallen lassen, sich still erhoben und entfernt.

Noch sah ich sie hinein durch den hohen Kreuzgang, aber meine Füße waren wie angewurzelt; ich wäre ihr so gern, so herzlich gern gefolgt, schien sie mir doch all meine Ruhe, all mein Glück mit sich fortzunehmen, aber ich hätte doch um keinen Preis jetzt von der Stelle weichen können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Löwin.

Von der Mannschaft eines engl. Schiffes, die an einer Stelle der indischen Küste an's Land geschickt worden war, um Holz zu fällen, hatte sich ein Matrose entfernt und sich weiter, als die übrigen, in die Waldung gewagt. Aber plötzlich hemmte Schrecken seine Schritte, denn er sah rasch eine Löwin auf sich zuweilen, der zu entfliehen nicht mehr möglich war; doch bald trat Bewunderung an die Stelle der Furcht, da sich das Thier ihm ruhig vor die Füße legte, erst ihn und dann hinter sich nach einem kleinen Baume hinsah. Nachdem sie dieses einige Male wiederholt, stand sie wieder auf und ging auf jenen Baum zu, sich verschiedentlich nach dem Matrosen umsehend, woraus dieser folgerte, daß sie wünsche, er solle ihr folgen, was er denn auch that. Angekommen bei dem Baume, sah er auf diesem einen großen Pavian sitzen, der zwei kleine Thierchen im Arme hatte, welches, wie er aus den unverwandt dahin gerichteten Blicken der Löwin, die sich lagenartig unter den Baum niedergekauert hatte, schloß, deren Jungen seyn mochten. Hinauf zu klettern und dem Paviane die Beute abzujaßen, dazu

hatte er nun eben keine Lust, aber er war mit einer Art versehen und so dachte er bequemer und sicherer den Wunsch der Löwin zu erfüllen. Rasch fing er nun an, den Baum umzuhauen, bei welcher Arbeit die Löwin abwechselnd ihn und den Räuber ihrer Jungen im Auge behielt, was ihm in der Förderung seiner Arbeit ein nicht kleiner Sporn war; auch wahrte es nicht sehr lange, so mußte der Baum seinen kräftigen Hieben weichen, er fiel und mit ihm der Pavian, den die Löwin mit einem Saße faßte und in Stücke riß; so wie dies geschah, bekümmerte sie sich um ihre Kleinen, die sie zu wiederholten Malen beleckte, dann ging sie auf den Matrosen zu, der, durch die Wuth, mit welcher sie über den Pavian hergefallen war, neuerdings in Schrecken gesetzt, wie Espenlaub zitterte. Aber auch dieses Mal war seine Furcht grundlos; wie ein Hund ging sie schmeichelnd um ihn herum, rieb ihren Kopf mehrere Male an ihm und nahm darauf, wie sie den Tribut ihrer Dankbarkeit abgetragen, erst das eine und nachher das andere Junge und eilte rasch damit fort. So gut dieses Abenteuer nun auch abgelaufen, war dem Matrosen doch die Lust vergangen, mehrere zu bestehen; er eilte daher schnellen Laufs dem Strande zu, wo er erst nach einiger Zeit wieder so weit zur Besinnung kam, daß er, was ihm wiederfahren, erzählen konnte.

Der Pfingstverein aus Dresden.

Am 30. Mai 1819.

Sylbenräthsel.*)

Von ersten beiden hat der Geizhals wenig,
Genossen kommt es selten nur zurück,
Ist uns bei unsrer Donna, unserm König
Das dritte hold: o welch ein Glück!
Willst Du den Glanz von meinem Ganzen sehen,
Mußt Du auf der Bastei am ersten Pfingsttag stehen.

*) Auf einer kleinen Lustreise in die sogenannte sächsische Schweiz, durch den Liebigthal und Ottowalder Grund auf die Bastei, wo ich über die außerordentlichen und mannigfaltigen Schönheiten der Natur ganz entzückt wurde, fand ich dieses Sylbenräthsel in einem Buche eingeschrieben, welches Jedem, der da hinaufkommt, gezeigt wird und ihm frei läßt seinen Namen in dasselbe einzuschreiben. Der Herr Verfasser dieses Sylbenräthsel's wird gebeten, die Auflösung in diesen Blättern gütigst bekannt zu machen.

R-4.